

die 35 Skizzen dazu bildeten einen Streifen von 300 Fuß Länge. 27 kolossale Festwagen bewegten sich darin, mit glänzend kostümierter Begleitung. Die Festzüge wurden durch dieses Unternehmen in ganz Europa wieder modern. Die prachtvollen Architekturen, die Makart im Aufriss und Durchschnitt zu seinem Privatvergnügen malte, sind weitere Beweise, welchen Nutzen das monumentale Neu-Wien aus seiner unvergleichlichen Begabung . . . hätte ziehen können. Seine



Abb. 151. Hans Makart.
Original in der kaiserl. Gemäldegalerie in Wien.

Phantasie ging immer ins Großartige, Prachtige, Ueppige. Schon 1866 schrieb er an seine Mutter: „Es ist doch eine wahre Götterlust, auf so großer Leinwand herumschwirren zu können, ich werde mich befeißigen, nichts Kleines mehr zu malen.“ Und ein andermal: „Da geht's die Leiter auf und ab, ich habe nicht viel Waden zu verlieren.“ In Ermangelung von großen Aufträgen erging er sich auf eigene Gefahr in ungeheuren Tableaux, von einem malerischen Temperament, wie es seit Tiepolo kaum mehr vorgekommen. Von den „Modernen Amoretten“ (1868, Graf Palffy), die ihn bekannt machten, bis zum „Frühling“ (1884) war es ein ununterbrochener